



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

253 (16.9.1939) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-294543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-294543)

Chamberlain treibt Greuelpropaganda Der Premierminister schlägt der Wahrheit dreist ins Gesicht

Flucht nach Rumänien

Polnische Regierung an der Grenze

DNB Czernowitz, 15. Sept.

Der Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani meldet, daß die polnische Regierung das diplomatische Korps gebeten hat, Salezyski zu verlassen, angeblich, um den ankommenden polnischen Verwandten Platz zu machen. In der rumänischen Stadt Czernowitz seien am Freitag nun auch die diplomatischen Vertretungen von Belgien, Schweiz, Holland, Schweden, Bulgarien sowie die Botschafter von Frankreich und Japan eingetroffen.

Wie man von den nach Rumänien gekommenen Diplomaten erfährt, ist die polnische Regierung jetzt im Begriff, nach dem polnisch-rumänischen Grenzort Kutny überzusiedeln.

Polen bringt Archive über die Grenze

DNB Bukarest, 16. September.

In Czernowitz sind weitere Diplomaten aus Polen eingetroffen, u. a. in drei großen Kraftwagen das gesamte Personal der türkischen Botschaft, ferner die ägyptische Gesandtschaft. Bemerkenswert ist, daß die Wagen der Diplomaten sämtlich zum Schutz gegen Fliegerangriffe über und über mit Lehm beschwert sind. Die Schweizer beschwerten damit sogar die Glasscheiben der Kraftwagen. In Czernowitz wurden ferner am Freitag einige Kraftwagen gesehen, die einwandfrei als polnische Wehrmachtswagen erkannt wurden. Sie tragen den typischen hellgrünen Anstrich dieser Fahrzeuge. Diese Wagen sind dauernd zwischen der Grenze und Czernowitz unterwegs. Man nimmt an, daß sie Archive und sonstiges Material nach Rumänien in Sicherheit bringen.

In dem rumänischen Grenzort am rechten Dniester-Ufer gegenüber von Salezyski sind am Freitagabend acht Uhr der bereits seit vorigem Monat in der Bukowina weilende Unterstaatssekretär für Polizei, General Marinac, und der rumänische Botschafter bei der polnischen Regierung eingetroffen.

Die Ereignisse an der polnisch-rumänischen Grenze überstürzen sich. In der Nacht zum Samstag sind die letzten diplomatischen Vertreter, die es noch in Polen ausschalten hatten, auf rumänisches Gebiet übergetreten. Die Grenzübertritte vollzogen sich bei Salezyski nördlich von Czernowitz.

Höhepunkt britischer Heuchelei

DNB Berlin, 15. Sept.

Von amtlicher deutscher Seite verlautet:

Der englische Premierminister Chamberlain hat gestern im Unterhaus behauptet, die Erklärung des Führers im Reichstag, die das Bombardement offener Städte verbietet und den Armeebefehl bekanntgab, daß nur streng militärische Ziele zu bombardieren seien, sei durch eine inzwischen erlassene Anklage der Wehrmacht in das Gegenteil verkehrt worden. Es ist einzig dastehend, daß ein britischer Premierminister es wagt, vor dem versammelten Parlament seines Landes der Wahrheit derartig ins Gesicht zu schlagen.

Wir geben hiermit nachstehend der Weltöffentlichkeit die wahren Tatsachen bekannt:

1. Der Führer hat auf den Appell des Präsidenten Roosevelt zwecks Humanisierung des Krieges am 1. September 1939 bekräftigt, daß sich die deutschen Streitkräfte auf Kampfhandlungen gegen militärische Objekte beschränken würden, solange dies auch von Seiten der Gegner strikt eingehalten würde. Die deutsche Armee und Luftwaffe haben in dem dem Deutschen Reich angezeigten Kriege gegen Polen diese Regeln nicht nur auf das genaueste eingehalten, sondern in unzähligen Fällen unter Nichtanwendung von militärischen Notwendigkeiten den Befehl des Führers befolgt.

2. Der klare Beweis für die humane deutsche Kriegsführung ist die Tatsache, daß bisher in Polen alle großen und kleinen Städte mit Ausnahme der militärischen Objekte, Luftstützen und Bahnanlagen und Brücken vollkommen unberührt erhalten sind.

3. Dies ist um so bemerkenswerter, als die polnische Regierung ohne jede Rücksicht auf ihre Bevölkerung und Städte dazu geschritten ist, Ortshäuser ohne jede militärische Zweckmäßigkeit zum Stützpunkt ihrer Aktionen zu machen. So ist z. B. zur Zeit Warschau, obwohl militärisch vollkommen eingeschlossen und strategisch ohne Bedeutung, von polnischen Truppen und bewaffneten Banden von Zivilisten besetzt, die aus der Stadt heraus die umzingelte deutsche Armee beschleht.

Offizielle polnische Aufforderung zum Bandenkrieg

1. Aber hiermit nicht genug, hat die polnische Regierung durch ihre maßgebenden Instanzen

in ganz Polen, und zwar sowohl in den offiziellen polnischen Blättern als auch durch Aufrufe an die Bevölkerung offen zum Partisanen- und Bandenkrieg aufgefordert.

So hat z. B. der polnische Oberst Roman Umiaszowski am 2. September um 19.30 Uhr über den Warschauer Rundfunk folgenden Aufruf erlassen: „Die Polen haben Ruhe bewahrt, und sogar die unbewaffneten Personen haben, wo es zu kämpfen gab, gekämpft. Wir fordern die Zivilbevölkerung auf, wenn deutsche Flugzeuge abgeschossen werden, die Piloten gefangenzunehmen. Sollten sie sich wehren, so sind sie sofort zu erschlagen. Die Fallschirmjäger landen mit Sprengmaterial, womit sie versuchen, an militärisch wichtige Objekte heranzukommen. Wenn ein deutscher Fallschirmjäger angetroffen wird, soll er sofort an Ort und Stelle erschlagen werden.“

Am 8. September, 21.08 Uhr, erklärte der Sender Warschau: „In dem Kampf gegen Deutschland arbeitet die polnische Bevölkerung hand in Hand mit den polnischen Soldaten, indem sie überall Vorräte errichtet und mit allen Mitteln die deutschen Aktionen und Zielungen bekämpft.“

Barrikaden und Tankfallen

Sender Warschau II und Warschau SP 48 verkündete am 8. September um 19.45 Uhr: „Hiermit fordern wir die Einwohner aller Städte und Dörfer auf, sofort mit dem Bau von Barrikaden und Tankfallen zu beginnen. Die Barrikaden sind aus verschiedenen Materialien zu errichten, aus alten Wagen, aus gefällten Bäumen usw. Tankfallen sollen an den Ortseingängen gebaut werden. Sie müssen zwei Meter tief und sechs Meter breit sein, damit auch der Tank hineinfällt. Außerdem hat die Bevölkerung Benzol und andere schnell brennbare Mittel in der Nähe der Tankfallen bereit zu halten, damit der Tank sofort unschädlich gemacht werden kann, damit er Feuer fängt. Mit dem Bau von Tankfallen soll aber solange noch gewartet werden, bis die eigenen Truppen in Sicherheit sind.“

Kurzweilensender London GSB am 9. September um 0.30 Uhr: „Wir erwarten, daß der Kampf für Warschau schwer sein wird, aber wir haben hinter uns nicht nur die Armee, sondern alle Bürger, die in der Lage sind, das Gewehr zu tragen.“

Fortsetzung siehe Seite 2

England ohne Maske

Mannheim, 15. September.

„Die Engländer wollen wirken durch Auslieferung und Lähmung unseres Wirtschaftslebens. Hölle ist nicht der Himmel, sie auch mal leiden zu lassen, weil sie feiertaglos Europa in Flammen gesetzt haben.“ „Wollte Gott die Erbschurken vernichten, die unser Kultur Europa in Flammen gesetzt haben, kalten Blutes, aus schauderlicher Herrsch- und Geldsucht.“ „Die Engländer, niederträchtig, brutal als Ratten, ... sie haben sich in hundert Jahren eine Moral zu recht gemacht, an die sie glauben. Alles ist gut, gerecht und religiös fogar, was ihnen Augen bringt. Alle Völker sind ihre Auspreßobjekte nach Gottes Rat.“ „Die Waffe der Lüge und Bestechung, die England gegen uns anwendet, ist eine furchtbare. Die ganze Welt ist gegen uns aufgebracht.“

Könnten nicht alle diese Sätze mit ihrer bittersten Erkenntnis Englands in unseren Tagen geschrieben sein? Und doch wurden sie schon vor 25 Jahren zu Papier gebracht. Kein anderer als Großadmiral von Tirpitz, nach dem erst vor wenigen Monaten einer der großen Neubauten unserer jungen Kriegsmarine benannt wurde, hat sie in den August- und Septembertagen 1914 im Großen Hauptquartier in Koblenz und Lauenburg geschrieben, als er, von Weichmann so gut wie ausgeschaltet, sich täglich in Briefen Rechenschaft über unsere politische und militärische Lage zu geben versuchte. Es ist fast kein Brief aus diesen Wochen am Beginn des Weltkrieges, der nicht allerhöchstens mit England ins Gericht ginge. Tirpitz kannte England. Er hatte als der Schöpfer der deutschen Flotte Englands Nah und fern zu spüren bekommen. Er wußte auch, daß der Kampf Großbritanniens nicht gegen die Regierung des Deutschen Reiches geführt wurde, wie England dies damals schon und im weiteren Verlauf des Krieges dann immer stärker dem deutschen Volk und der Welt weismachen versuchte, sondern daß es England einzig und allein darauf ankam, Deutschland zu zerstören. Er wußte auch, daß der deutsche Flottenbau nur ein Vorwand der britischen Seepolitik war. „Wenn wir gar keine Flotte gehabt hätten, England war immer gegen uns, seit Sedan“, so schreibt Tirpitz in klarer Erkenntnis der britischen Politik in seinen Briefen. Und immer wieder wappnet der Großadmiral seine eigenen und des ganzen deutschen Volkes Kräfte gegen jede fatale Friedens-Kompromißerei und gegen jede Naivität, die „nur England in der Hoffnung: Germania esse delendam“ stärke.

England ist es damals nicht gelungen, Deutschland so tief niederzuwingen, daß es nicht hätte wieder aufstehen können. Als es noch schwer verwundet am Boden lag, richtete London seine Spitze eine Weile gegen Frankreich, um dieses Land nicht als Arianerwähler allzu mächtig werden zu lassen. Es verhinderte, daß Frankreichs Position im Westen und durch seine Bündnisse auch im Osten zu hart würde. Aber in dem Augenblick dann, in dem Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers den weissen Nachbarn wieder überlieferte, lehrte England zu seiner alten Taktik zurück. Nun wieder erblickte es in Deutschland seinen gefährlichsten Konkurrenten und Gegner, obgleich ihm dieses Deutschland immer von neuem klar zu machen versuchte, daß sehr wohl eine Zweiteilung der Interessen und ein geordnetes Nebeneinander möglich seien. Nicht wir haben die Initiativefrage gestellt: Deutschland oder England, sondern Großbritannien hat diese Frage zum entscheidenden Problem der internationalen Politik gemacht. Deshalb fällt auch auf England die ganze Schuld und Verantwortung für den Krieg, der nun angeht.

In diesem Krieg aber, in dem genau wie vor 25 Jahren „die Erbschurken“ unser Kultur Europa in Flammen gesetzt haben, kalten Blutes, aus schauderlicher Herrsch- und Geldsucht, ist England kein Mittel zu gerina, um es als Waffe anzuwenden. Die damals greift England zur norddeutschen Lügen- und Heuchelpropaganda, und ebenso wie damals greift es zu den furchtbarsten Mitteln jedes Krieges: der Blockade. Der Blockade nicht nur gegen Güter und Gegenstände, die unmittelbar der Kühlung der Kriegsführenden Streitkräfte dienen, sondern auch der Blockade aller zu Unterhalt und Ernährung dienenden Gegenstände. Damit hat England den Krieg genau wie 1914 auch gegen

Jagdgruppe Genßen vernichtete 74 polnische Flugzeuge

Neue glänzende Erfolge der deutschen Luftwaffe: Die Polen verloren am Freitag 31 Flugzeuge

Die Jagdgruppe des Hauptmanns Genßen hat in den letzten Tagen 74 polnische Flugzeuge vernichtet, davon 28 im Luftkampf, den Rest auf der Erde.

Trotz ungünstiger Wetterlage wurde von Kampfbereitschaft der deutschen Luftwaffe durch weitere wirkungsvolle Unterbrechungen verschiedener Bahnlinien und starke Beschädigungen mehrerer Bahnhöfe der Rückzug der Polen außerordentlich erschwert. Auch vereinzelt auftretende Marsch- und Transportkolonnen östwärts der Weichsel wurden mit Bomben und Strahlentrustrungen erheblich zerstört. Im ukrainischen Raum wurden auf dem Flugplatz Luch elf Flugzeuge am Boden zerstört, zwei in der Luft abgeschossen. Ueber Brody sind acht polnische Flugzeuge nach kurzem Kampf brennend zum Abbruch gebracht, drei Flugzeuge am Boden vernichtet. Weitere sieben polnische Flugzeuge sind bei den Operationen des Heeres unverfehrt in unsere Hände gefallen. Damit hat der Gegner am heutigen Tage 31 Flugzeuge, und zwar hauptsächlich Jäger, verloren.

Die an sich schon geringe feindliche Jagdbewehrung ist dadurch weiterhin erheblich geschwächt worden.

Schwere Verluste der polnischen Flotte

DNB Königsberg, 15. Sept. (DAB)

Bei einem mit großem Scheid durchgeführten Angriff einer Stuka-Staffel auf den Hafen Weistern wurden durch Bomben ein Minensuchboot und zwei Kanonenboote versenkt. Ein

größeres Boot explodierte, zwei weitere Schiffe wurden schwer beschädigt.

Das letzte noch vorhandene polnische Unterseeboot ist in der Nacht zum 15. September auf der Reede von Reval vor Anker gegangen, um sich dort internieren zu lassen.

Neun polnische Panzerwagen bei Brest-Litowsk zerstört

Braunschweig in der vorderen Linie bei Kutno

DNB Berlin, 15. Sept. (DAB)

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, traf am 14. September in Lodz ein und begab sich zu den bei Kutno im Kampf stehenden Divisionsverbänden. Bei Städten und Truppen der vorderen Linie unterrichtete sich der Oberbefehlshaber des Heeres eingehend über die Lage und besprach mit den Befehlshabern dieses Frontabschnittes die notwendigen Maßnahmen.

In einem erfolgreichen Gefecht nordostwärts der Festung Brest-Litowsk wurden neun feindliche Panzerkampfwagen zerstört.

Der Bericht vom Freitag

In Brest-Litowsk eingebrungen

DNB Berlin, 15. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am 14. September überschritt die Südgruppe

des deutschen Ostheeres die Straße Lemberg—Dublin.

Die sehr starken und sich verzweigt wehenden um Kutno eingeschlossenen polnischen Kräfte verlugten gestern nochmals, nach Südosten durchzubrechen. Auch diese Angriffe schlugen fehl. Ostwärts der Weichsel nähern sich unsere Truppen von Norden, Osten und Südosten der Warschauer Vorstadt Praga. Auch dort wurden Durchbruchversuche nach Osten abgewiesen. Die auf die Festung Brest-Litowsk angelegten Truppen sind von Norden in die Befestigungszone eingebrungen. Die Forts sind zum Teil gesprengt. Die Zitadelle ist noch vom Feinde besetzt.

Die Stadt Odgingen ist in unserer Hand. Seestreitkräfte griffen in den Kampf um Odgingen und auf der Halbinsel Geta wirkungsvoll ein. Die Einfahrt in den Südhafen von Odgingen wurde erzwungen. Die Luftwaffe griff trotz schlechter Wetterlage Bahnlinien und Bahnhöfe mit Erfolg an und unterstützte den Kampf des Heeres gegen die um Kutno eingeschlossene feindliche Armee durch Bomben- und Tiefangriffe.

Die noch im Hafen Heisternek liegenden polnischen Kriegsschiffe wurden durch Bomben versenkt.

Im Westen feindliche Artillerietätigkeit östwärts Saarbrücken. Feind, der am 12. September bei Schweiz (Grenzort südlich Firlafens) angegriffen hatte, ging unter dem Eindruck unseres Artillerieeinsatzes wieder über die Grenze zurück.

Luftangriffe auf deutsches Reichsgebiet fanden nicht statt.

Frauen, Kinder und Greise eröffnet. London läßt seine Maske, hinter der es vorab, für die „Achse Valens“ in den Krieg zu ziehen, schon in den ersten Tagen vollends fallen. Polen wurde ihm nur ein Mittel zum Zweck. In Wirklichkeit ging es England von Anbeginn an nur um Deutschland. 800.000 Menschen hat die Blockade Englands im Weltkrieg in Deutschland vernichtet. England hofft, diese Zahl könne sich 25 Jahre später vielleicht verdoppeln oder gar verdreifachen. Aber England irrt sich. Die Position Deutschlands ist ungeheuer viel günstiger geworden. Nicht nur die disziplinierte nationalsozialistische Wirtschaftspolitik, die seit Jahr und Tag auf die größtmögliche Selbstversorgung des Reiches hingearbeitet hat, stärkt unsere innere Front gegen jegliche Blockade, sondern auch die politische und wirtschaftliche Rückendeckung, die sich Deutschland geschaffen hat, wird England daran hindern, seine Schandpläne Wirklichkeit werden zu lassen.

Könnte es England 1914 noch gelingen, durch die Beherrschung des internationalen Propagandaapparates immer neue Staaten gegen uns mobil zu machen und auch innerhalb der Neutralen dahin zu wirken, daß der Druck gegen Deutschland von Monat zu Monat immer fühlbarer wurde, so ist auch in dieser Beziehung heute unsere Stellung ungleich besser. Erstens hat die Tätigkeit der deutschen Propaganda dafür gesorgt, — und sie wird es Tag um Tag weiter tun —, daß das wahre Gesicht Englands überall erkannt wird. Und zum anderen werden die neutralen Staaten heute weit stärker durch Englands Blockade in Mitleidenschaft gezogen als damals, so daß sie gezwungen sein werden, sich gegen England zu wehren. 1914 noch konnte England aus seiner isolierten Lage Nutzen ziehen. Heute kann ihm gerade diese isolierte Lage zum Verhängnis werden. Denn heute ist ein kontinentales Hinterland wichtiger als der mehr als zweifelhafte Saub einer Insel. Ueber dieses kontinentale Hinterland aber verfiel Deutschland heute im Südosten und vor allem im Osten.

Wesentlich aber ist nun, daß dieses Hinterland auch für einen Großteil neutraler Staaten von der gleichen Bedeutung werden kann wie für Deutschland selbst. Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Holland, Belgien, auch die Schweiz werden durch die brutalen englischen Blockademassnahmen, wie schon diese Tage beweisen haben, starkens mitgetroffen werden. Für sie alle wird der Seeweg durch England praktisch abgeschnitten. Deshalb werden sie es besonders begrüßen, daß ihnen über Deutschland die Verbindung zum kontinentalen Hinterland gesichert bleibt. Es ist durchaus denkbar, daß sich ein neuartiges festes Handelsbündnis innerhalb Mittel- und Osteuropas unter Einschluß der westlichen Neutralen herausbildet, von dem alle profitieren und das England völlig isoliert, dem wir durch das Mittel der uns aufzuerwartenden Seesblockade antworten werden.

Unser ungeduldet schneller Siegeszug gegen Polen erleichtert diese Entwicklung so sehr, daß wir die von England gestellte Frage: England aber, Deutschland nicht zu fürchten brauchen. Es ist von uns an dieser Stelle schon oft festgestellt worden, daß sich die britische Politik in die gegenwärtige Situation nicht zuletzt dadurch hineinmanövriert hat, daß sie zu sehr im Westen denken wollte. England hat sich allen neuen Anforderungen an die Gestaltung der Politik für verschlossen. So auch nur kann es sein, daß heute noch die gleichen Männer in London am Ruder sind, wie vor 25 Jahren. Man hat drüben nichts hinzugelernt. Und das ist es, was ihnen heute zum Verhängnis werden muß. So werden sie sich auch mit ihrer Blockade ins eigene Fleisch schneiden.

Wir haben die Frage nicht answollt: Deutschland oder England. Aber wenn England sie nun einmal absolut zu der Frage Europas machen will, dann sind wir bereit, bereit und in der Lage, sie zu unseren Gunsten zu entscheiden. Mit uns ist nicht nur das Recht, sondern auch die Kraft eines jungen Volkes, das aus der Geschichte gelernt hat und England mit den Mitteln zu erwidern weiß, die es gegen uns ins Feld zu führen gedenkt.

Dr. Jürgen Bochmann.

Nach einer Meldung aus Czernowiz ist dort der berühmte polnische General Haller, der bekannte Gegenpieler Piłsudskis, in Begleitung von zwei polnischen Offizieren einetroffen und hat sich auf ein Gut in der Nordbulwina begeben.

Chamberlain treibt Greuelpropaganda

Fortsetzung von Seite 1

Kurzwellensender Miami am 9. September um 5.05 Uhr: Während der deutsche Rundfunk den Einmarsch deutscher Truppen in Warschau meldet, verkündet der Warschauer Radio, von Budapest gehört, wie die Einwohner aufgefordert wurden, bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen.

London GSA am 10. September um 20.30 Uhr: Die polnische Hauptstadt, die von Tausenden von Zivilisten verteidigt wird, hält noch immer den deutschen Angriffen stand.

Sender Warschau II am 11. September um 20.11 Uhr und Sender Wilna: Bei den Angriffen auf Warschau fand ein deutscher Tank ein unerschütterliches Ende. Die Zivilbevölkerung machte ihn kampfunfähig.

Sender Lemberg am 11. September: Die übrigen polnischen Städte versprengten Panzertruppen durch ihre bewaffneten Bürger.

Der polnische Sender in Wilna verbreitete am 11. September die Aufforderung des polnischen Zivilkommissars Birnacki zum Mord an den Deutschen: „Jeder Schläge mit dem zu, was er gerade in der Hand hat.“

Bestialische Grausamkeiten

5. Die bestialischen Grausamkeiten, die die Aufforderung der polnischen Regierung zum Frontkierkrieg unter der Bevölkerung hervorgerufen hat, sind der Welt bekannt. Die durch zwei Agenten des Secret Service angezettelten Morde der Bartholomäusnacht von Bromberg an über 1000 Deutschstämmigen, die Niedermetzelung von unzähligen Deutschen in Polen und im ganzen Korridorgebiet, die heimtückische Ermordung verwundeter deutscher Soldaten durch die polnische Zivilbevölkerung, die unzähligen Fälle, in denen deutsche Soldaten ihr Leben durch die Gefess- und Dachschützen verloren haben, die qualvolle Ermordung von Pilgern, die in Gefahr, sich mit dem Fallchirm zu retten versuchten, sprechen eine deutliche Sprache.

Polen verwendet Selbstkreuz!

6. Polen, der Bundesgenosse Großbritanniens, hat sich also nicht nur an die mit unbeschreiblicher Heuchelei immer wieder von England proklamierte humane Kriegsführung nicht gehalten, sondern jeglichem Gesetz von Menschlichkeit und Menschenwürde ins Gesicht geschlagen.

hat die polnische Regierung zur bestialischsten Kriegsführung aufgefordert, die es in der Geschichte der modernen Zivilisation gibt. Soeben erst wird der Reichsregierung ein neuer Fall von polnischer Völkerverhetzung bekannt, indem nachgewiesenermaßen bei den Kämpfen am Orlinang von Jaslo aus Richtung Wilno über die Jasloffa Gelbfkreuzbomben verhandelt wurden. Dieser Vorkfall ereignete sich am Freitag, dem 8. September, acht Uhr abends beim 1. Geb. P. 2. Das Bataillon hatte vierzehn Selbstkreuztrakte, wovon zwei Ploniere bereits gefordert sind. Entgegen den feierlichen vertraglichen Verpflichtungen hat also die polnische Regierung Selbstkreuzgas verwendet.

Deutschlands letzte Warnung

7. Die deutsche Heeresleitung hat auf Grund der obigen Tatsachen und auf Grund der bewiesenen Taktik der polnischen Heeresleitung und der polnischen Regierung, die Zivilbevölkerung zu Kampfhandlungen zu gewinnen, nunmehr folgende Ankündigung erlassen:

In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in denen polnische Regierungs- und Armeeinstellen die Bevölkerung offener Städte auffordern, den eindringenden deutschen Truppen im Weichbild der Städte, Märkte und Dörfer Widerstand zu leisten. In Warschau wurde durch Flugblätter, Kundstunt und sonstige Aufrufe die Bevölkerung aufgefordert, zum Frontkierkrieg überzugehen. Die Stadt selbst wurde von polnischer Artillerie beschossen.

Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gibt dazu folgendes bekannt: Die übergrößen Rückschläge der deutschen Armee und Flieger auf offene Städte, Märkte oder Dörfer ist an eine Voraussetzung geknüpft, daß diese vom Gegner selbst nicht zum Kampfgelände gemacht werden. Da der Pole ohne Rücksicht auf seine eigene Bevölkerung diesen Grundsat ablenkt, wird die deutsche Wehrmacht von jetzt ab mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln den Widerstand in solchen Orten brechen.

Die deutsche Luftwaffe wird im Verein mit schwerer Artillerie diese Maßnahmen durchführen, die dazu geeignet sind, in kurzer Zeit solchen Orten die Zwecklosigkeit ihres Widerstandes klar zu machen. Die Folgen, die daraus für die Bevölkerung entstehen, fallen ausschließlich zur Ver-

antwortung der polnischen Regierung und ihrer ebenso unfähigen wie gewissenlosen Heerführer. Diese Ankündigung enthält somit eine letzte Warnung für die polnische Regierung und die polnische Heeresleitung, von ihrem sinnlosen und völkerverhetzenden Verhalten Abstand zu nehmen.

Chamberlains Lüge

Dies ist der wahre Sachverhalt. Wenn nunmehr der britische Premierminister Chamberlain behauptet, daß diese Ankündigung in altem Widerspruch zu der Erklärung des Führers vor dem Reichstag am 1. September, den Krieg nicht gegen Frauen und Kinder zu führen, stehe, so heißt dies, die Dinge im wahren Sinne des Wortes auf den Kopf zu stellen. Den Krieg gegen Frauen und Kinder führen nicht Deutschland, sondern Polen und England, indem sie die polnische Zivilbevölkerung zum Widerstand gegen die deutsche Armee auffordern und damit die deutschen Truppen zur Selbsthilfe gegen diese zwingen.

Die deutsche Armee wird auch in Zukunft keine Städte, keine Ortschaften und keine Frauen und Kinder bombardieren, wenn diese Städte und Ortschaften und deren Zivilbevölkerung nicht zu militärischen Zwecken mißbraucht werden. Überall da aber, wo Städte und Ortschaften deutschen Truppen Widerstand leisten, wird dieser Widerstand, wenn es dem Völkerecht entspricht, mit den notwendigen Mitteln erbrochen werden. Dies und nichts anderes, Herr Chamberlain, ist die obige Ankündigung der Obersten Heeresleitung!

Höhepunkt der Heuchelei

Wenn nun Herr Chamberlain im Unterhaus wörtlich sagt: „Bisweilen auch Dieser geben möge, die britische Regierung werde niemals zum planmäßigen Angriff auf Frauen, Kinder und Greise nur zu terroristischen Zwecken schreiten“, so bedeutet das — das möge Chamberlain ein für allemal wissen — für jeden Deutschen den Höhepunkt der Heuchelei.

Nicht Adolf Hitler, sondern Herr Neville Chamberlain ist derjenige, der heute den Kampf gegen Frauen, Kinder und Greise führt durch die beiden verkündet, jedem Völkerecht Bahn sprechende Blockade der Nahrungsmittel für Europa.

Der Führer beim Vormarsch in Galizien

Die Truppen überschreiten den San / Jubelnde Kundgebungen für Adolf Hitler

(Von unserem im Führerhauptquartier befindlichen W.-B.-Sonderberichterstatter)

Führerhauptquartier, 15. Sept. (W.-B.-Funkt.) Der Führer begab sich heute von seinem Hauptquartier zu den deutschen Truppen nach Galizien, die bei der Verfolgung und Zermürbung der polnischen Heeresverbände unerschütterliche Marschleistungen vollbrachten. Der Führer wohnte im Laufe des Tages dem Uebergang zweier Divisionen über den San bei. Es waren die gleichen Truppen, die bereits in den ersten Tagen des Vormarsches die polnische Winterlinie im ostbereschischen Industriegebiet in tapferem Kampfe durchbrachen und die nun, in Gewaltmärschen den schnellen Verbänden folgend, den polnischen Widerstand an der Südfront in unaufhaltsamem Vormarsch zertrümmern.

Überall rauchen wieder die Schöte

Ein eineinhalbstündiger Flug bringt uns in das ferne Galizien. Auf diesem Flug haben wir Gelegenheit, die einzigartigen Marschleistungen der deutschen Truppen zu bewundern, die in knapp zwei Wochen Entfernungen durchgemessen haben, wie sie im Arktis in diesem Tempo noch niemals bewältigt wurden. Wir überfliegen das ostbereschische Industriegebiet, in dem überall die Schöte rauchen, die Gruben, Zechen und Hochöfen in Betrieb sind. Damit passieren wir in etwa 500 Meter Höhe Krakau mit dem Wawel, wo jetzt deutsche Soldaten die Ehrenwache am Grab Piłsudskis halten, nachdem die Polen in ihrer Verblüdung das polnische Vermächtnis ihres größten Führers zu ihrem eigenen Verderb so schmachlich verzerrt. Weiter ostwärts geht unser Flug nach Tarnow und Kijow. Wir erkennen deutlich den auch durch 25 Jahre polnische Herrschaft nicht verwischten kulturellen Hochstand dieser galizischen Gebiete, verglichen mit den armseligen Dörfern Kongreßpolens, die wir in den Bezirken um Lodz und Radom angetroffen haben.

Glänzende Marschleistungen der Ostmärker

In der Nähe von Jaroslaw nordlich von Przemyssl landen wir. Nachdem es ein wenig geregnet hatte, ist jetzt wieder prächtiges Wetter, und so sind unsere vorrückenden Truppen nicht mehr durch Staub behindert. Die Stimmung der Divisionen, die hier eingesetzt sind, ist hervorragend. Es sind ostmärkerische Truppen, die hier marschieren. Sie haben ungeheure Marschleistungen hinter sich. Seit 14 Tagen hatten sie keine Ruhe. Sie lassen dem Feind auch nicht eine Stunde Zeit, sich wieder zu sammeln. Sie marschieren und marschieren, 40, 50, 60 Kilometer am Tag. Man merkt ihnen kaum eine Ermüdung an, als sie am Führer vorbeiziehen. Sie hatten ihm in diesen Tagen ihren Dank dafür ab, daß er sie vor einem Jahr heimholte ins Reich. Wir stehen an der

großen Brücke über den San, die von den Polen bei ihrem Rückzug gesprengt und verbrannt wurde und neben der jetzt schon wieder eine feste Holzbrücke gebaut ist, die auch die schwersten Geschütze und Tanks trägt.

Es ist ein wunderbares Bild, diese deutschen Soldaten der Ostmark an ihrem Führer und Obersten Befehlshaber feindwärts vorbeiziehen zu sehen. Glänzend ist ihre Haltung. Sie singen die alten deutschen Soldatenlieder und die Lieder, die diese Schlacht in Polen schon geboren hat. Mit festem Tritt marschieren sie vorbei. Sie sind sich der Leistungen bewußt, die sie schon hinter sich haben, und man spürt deutlich, sie werden sich mit diesen Taten noch nicht zufriedengeben. Schon fliegt ihr neues Lied zum Führer empor: „Wir sind Soldaten und wollen Soldaten bleiben!“

Der Führer grüßt jede einzelne Kompanie, die an ihm vorbeizieht. Er grüßt die marschierenden Infanteristen, die Mannschaften an den Geschützen, an den MGs, die Männer der schweren Artillerie, der Panzerabwehrwaffe, der Feldartillerie, alle, die im gleichen grauen Ehrenfeld zusammen vor dem Feinde stehen. Schon stehen wir weit über eine Stunde an diesem Platz, und noch immer zieht der graue Heerzug an uns vorbei, ostwärts dem wehenden Feind nach.

Wir alle, die wir diese Stunde erleben dürfen, sind stolz auf die Truppen, die hier in einem stolzen Geist vorbeiziehen. Es ist der Geist einer Nation, deren heroische Haltung wir hier in diesen Soldaten verkörpert sehen. Während die Truppen den ruhig dahinfließenden San überschreiten, kommt die Nachricht, daß deutsche Formationen in Brest-Litow eingedrungen sind.

In Jaroslaw selbst erwartet uns die Kraftwagenkolonne des Führers, die in den letzten 24 Stunden nicht zur Ruhe gekommen ist. Sie ist mitten durch Polen gefahren, von Lodz bis hierher und steht jetzt zu neuem Einsatz für den Führer bereit.

Wir fahren den San hinunter, um einen zweiten Uebergang bei Ubiezow zu erreichen. Hier fuhr einst eine Fähr: von den Polen zerstört, liegt sie mitten im Fluß. Nun steht auf ihr eine feste Brücke, von unseren Plonieren erbaut. Auf ihr marschiert Regiment um Regiment vorwärts. Wieder schlagen unsere Herzen höher, als die grauen Kolonnen am Führer vorbeiziehen in krammer Haltung, die besten Soldaten der Welt. In wenigen Stunden werden sie wieder am Feind stehen.

Als wir am Nachmittag im Flugzug zurückfahren, leuchten im Schein der Nachmittagssonne im Süden die Berggipfel der Beskiden, während im Norden unter Wolkensäulen die weite Ebene sich verliert. An diesem Tage haben wir ganz besonders in der Haltung der Truppen die Kraft gespürt, die Deutschland unüberwindlich macht.

Eine ostmärkerische Kompanie — vom Wiener Hoch- und Deutschmeister Regiment — sang das Lied:

Wir marschieren für Führer und Vaterland, Wir schützen das Großdeutsche Reich. Uns hat der Wille des Führers gefandt — Und der Wille des Volkes zugleich!

Der Führer überstreicht den San / Jubelnde Kundgebungen für Adolf Hitler

Der Führer überstreicht den San / Jubelnde Kundgebungen für Adolf Hitler

Der Führer überstreicht den San / Jubelnde Kundgebungen für Adolf Hitler

Der Führer überstreicht den San / Jubelnde Kundgebungen für Adolf Hitler

Der Führer überstreicht den San / Jubelnde Kundgebungen für Adolf Hitler

Der Führer überstreicht den San / Jubelnde Kundgebungen für Adolf Hitler

Der Führer überstreicht den San / Jubelnde Kundgebungen für Adolf Hitler

Der Führer überstreicht den San / Jubelnde Kundgebungen für Adolf Hitler

Der Führer überstreicht den San / Jubelnde Kundgebungen für Adolf Hitler

Britische flüchtende Schwachen die Sinn diese Wä der „Schlo in den Leh ihrer Sch ober der b

Italien Frieden, daß es wäre, mer aber auf macht sich und ihre mer durch Man ler Ver sich in den Le nicht dar täglich na Venezia. lien w schwelgt, das Volk der Aufh lerten, ei Schatten Zeit, abn Spaten u

Inzwoi im polit her nie g mit poli schaft, — dem Tag bestes rion, sein frido“, „ geworden Schwund monatli reitete, i finansiell wurde, g nun mit Tagen zu Lehre des liehenen den G Vanzerdi heiten fe ung für die drei dem Duc gepanzert Heeres h

„Deutsch Der s cher Kliffes; Krieges verhält i gen itals Kranken, entfern bringen. Bürgerl len u Deu d von 1935 len dat die Zan Außenmi tische M Hab.

Italien Man i fert sich Fleisch, f kann sich ten. Mar für die e Schranke Das ein f ee. Ma pen. Ita behren, A im Bel

Die Bes meinte

Mussolini: „Nicht die Zeit - der Endsieg zählt!“

Italien im Herbst 1939 / Die Mär vom britischen Löwen / Rom denkt an Edens Sanktionen

Dr. v. L. Rom, 15. Sept.

Britische Journalisten in Rom verbreiten sich klärend über den britischen Löwen, sein Erwachen und seine Herrlichkeit. Die Italiener, die Sinn für politische Realitäten besitzen, legen diese Mär ad acta, zu jener, die großspurig mit der „Schlacht bei Berlin“ begann. Löwen haben in den letzten Jahren im allgemeinen viel von ihrer Schrecklichkeit eingebüßt, im besonderen aber der britische Löwe.

Italien erlebt diese Zeit zwischen Krieg und Frieden. Man macht sich Gedanken darüber, daß es um den Frieden Europas besser bestellt wäre, wenn England auf der südlichen, nicht aber auf der nördlichen Erdhälfte läge. Man macht sich Gedanken über Marionetten-Premiers und ihre Drahtzieher, die die Welt noch immer durch die Grey-Brille, Modell 1914, sehen. Man kennt in Italien die ungeheure Verschiebung im europäischen Kraftfeld in den letzten 25 Jahren, aber man spricht nicht darüber. 44 Millionen Italiener leben täglich nach dem Renaissance-Palast an der Via Venezia. Die Entscheidung für Italien wird hier gefällt. Aber der Duce schweigt, und da der Duce schweigt, arbeitet das Volk. Junge Völker haben keine Zeit bei der Ausbaurbeit ihre größeren Ziele zu verlieren, eine Ausbaurbeit, wobei, gemerkt, im Schatten von Millionen Bajonetten — eine Zeit, ähnlicher denn je der faschistischen Idee: Spaten und Gewehr.

Italienschen treffen die Gedanken der Massen im politischen Raum, beschäftigen sich mit bisher nie gekannten slawischen Namen, Sämpfen, mit polnischer Unordnung und polnischer Wirtschaft, — ein unausgesprochenes Kontrast zu dem Tag für Tag in der Klarheit des Frühherbstes liegenden Südband, seiner Organisation, seinem Willen, Namen wie „Rinca Sigfrido“, „Strategia Schliesenica“ sind Begriffe geworden. Ueber allem aber steht das große Schwunndern, daß ein 35-Millionen-Volk, das monatelang mobilisierte, sich jahrelang vorbereitete, jahrzehntlang von den Demokraten finanziell und rüstungsmäßig ausgehalten wurde, gewaltige Vorkämpfe feierte, — und nun mit all seinen Truppen in rund vierzehn Tagen zusammengebrochen wurde. Als die große Lehre des polnischen Feldzuges stellen die italienischen Militärschüler die den entscheidenden Eintrag der deutschen Luftwaffe, der Panzerdivisionen und aller motorisierten Einheiten fest, eine Feststellung, die mit Bestriedigung für Italien gepaart ist; denn es sind ja die drei Richtlinien, denen auch Italien unter dem Duce folgt: Italiens stolze Luftwaffe, die gepanzerte Po-Armee, die Motorisierung des Heeres überhaupt.

„Deutschland steht fest“

Der Kampf mit der Waffe ist nach italienischer Ansicht die anständigste Seite jeden Konfliktes; die unanständige Seite dieses neuen Krieges aber, der Hungerkrieg, ist in Italien verhaßt wie die Hungeraktion von 1935/36 gegen italienische Kinder, Frauen, Greise und Kranken, um dem Tausende von Kilometern entfernt lebenden Meer den Dolchstoß beizubringen. Italien vergißt das nicht, den Bürgerkrieg des Reiches nach dem Armen. Italien urteilt über Englands Blockade: „Deutschland steht fest. Ueber Italien steht von 1935 das Wort: „Wir vergessen nicht!“ Italien hat gegen den Hungerkrieg, die Blockade, die Sanktionen einen Namen: Eden, einst Außenminister, jetzt Dominienminister. Die britische Methode bleibt gleich, gleich bleibt der Duce.

Italien entbehrt leicht

Man tanzt nicht mehr in Italien, man amüsiert sich nicht. Man schränkt sich in Italien ein: Kleisch, Kaffee, Tee, Benzin. Von allen Völkern kann sich Italien mit am leichtesten einschränken. Man ist in Entbehrungen groß geworden. Für die Masse der Italiener sind alle diese Einschränkungen keine wirklichen Einschränkungen. Das einzige, was man entbehrt, ist der Kaffee. Man entbehrt ihn besonders für die Truppen. Italiens Soldaten können fast alles entbehren, Kaffee aber ungen. Der Duce lernte das im Weltkrieg kennen und spricht darüber in sei-

nem Kriegstagebuch. Für den italienischen Soldaten ist der „espresso“ das, was für den deutschen Soldaten dann und wann ein Glas Bier ist.

Zwei Worte Mussolinis beherrschen das Leben Italiens im Herbst 1939. Das eine gilt dem gegenwärtigen Augenblick. Es lautet: „Die Stärke des Vaterlandes besteht in Arbeit und Disziplin“. Das andere gilt dem seit Jahren vom faschistischen Italien vorgetragenen Kampf um die gerechte Neuordnung Europas. Es lautet: „Wenn man in einen Kampf verwickelt ist, zählt nicht die Zeit, sondern nur der Endsieg!“

Ministerbesprechungen in Rom

Dr. v. L. Rom, 16. Sept. (Sta. Ber.)

Am Juse der durch die internationale Lage gebenen inner- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen in Italien fanden in Rom in den vergangenen Tagen fast täglich unter dem Vor-

sitz des Duce interministerielle Besprechungen zur Festlegung des Bedarfs Italiens für die nächsten zwölf Monate auf dem Gebiet der Lebensmittel und industriellen Versorgung statt. An den Besprechungen nahmen die Staatssekretäre der drei Wehrmachtministerien teil. Auf Anordnung des Duce wurden in allen 94 Provinzen besondere Kontrollorgane für die Ueberwachung der Lebensmittelvorräte bestellt. Der Verbrauch an Kohle und Gas wird in Italien eingeschränkt werden.

USA will seine Rechte wahren

Washington, 15. Sept. (H.B.-Bunt.)

In einer amtlichen Erklärung stellte der Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten in Washington heute fest, daß die Rechte der Vereinigten Staaten keines ihrer Rechte als neutrales Land unter internationalem Gesetz aufzugeben habe. Sie habe jedoch durch amerikanische Gesetze ihren Bürgern ge-

Front der Oslomächte gegen Englands Hungerblockade

Weiterlieferung der normalen Kontingente gefordert / Gemeinsame Antwort Belgiens und Hollands an England

DNB Brüssel, 15. Sept.

Auf der Sitzung des Außenpolitischen Ausschusses der belgischen Kammer wurde in erster Linie die britische Blockade besprochen, die bekanntlich eine riesige Bedrohung für die Wirtschaft der neutralen Staaten bedeutet. „Bingotische Ziele“ stellt in diesem Zusammenhang fest, daß die Lage voller Gefahren sei. Die in der Oslogruppe vertretenen Länder hätten energisch darauf bestanden, daß ihnen die normalen Kontingente weiter zelefert würden. Wie man erfuhr, hätten Belgien und Holland in London eine diesbezügliche gemeinsame Antwort abgegeben.

Auch die Schweiz wird in London vorfiellig

(Von unserem Vertreter)

Dr. v. L. Rom, 16. Sept.

In einer eingehenden Untersuchung der Lage der Neutralen kommt das faschistische Zentralorgan „Popolo d'Italia“ zu folgenden Feststellungen: Der Friede und die Neutralität Belgiens werden durch England bedroht. Der Brüsseler Berichterstatter des Blattes erklärt, daß das englische Mandat in Brüssel als „eine Freipressung und eine unzulässige Verletzung des Neutralitäts- und Staatshoheitsprinzips“ angesehen werde. Belgien hat in London zu verstehen gegeben, daß seine Neutralität eine Teilnahme an einer Wirtschaftsblockade gegen Deutschland unmöglich mache. Dazu meldet „Lavoro Fascista“ aus Bern, daß die Schweizer Bundesregierung in London einen diplomatischen Schritt gegen die britischen Blockademassnahmen durch die die Schweizer Wirtschaft schwer getroffen wurde, unternommen habe.

Blockade kaum zu verwicklichen

(Von unserem Vertreter)

Mü. Brüssel, 16. September.

Der Brüsseler „Zeit“ weist darauf hin, daß die englische Blockade gegen Deutschland kaum zu verwicklichen sei. Schweden scheint entschlossen zu sein, seine Eisenerzlieferungen an Deutschland fortzusetzen und Rußland habe sich vertraglich verpflichtet, dem Reich Lieferungen von außerordentlicher Bedeutung zu gewähren. Man müsse eingestehen, erklärt das Blatt, daß die Unterstützung Deutschlands sehr von Rußen sei.

Englische Phra'en durch Taffaden wider'egt

(Von unserem Vertreter)

HW. Kopenhagen, 16. Sept.

Die englische Kontorbanden-Liste und die Antwort Deutschlands haben unter den neutralen

Staaten, wie Nachrichten aus Brüssel und anderen Hauptstädten der Oslomächte besagen, lebhafteste Erörterungen ausgelöst. In Dänemark wird die Meldung über das Eintreffen eines deutschen Vertreters in Brüssel zu Besprechungen zu dem Quotenkomitee stark beachtet. Die Diplomatie dieser Staaten ist sich offensichtlich über die Probleme weitestgehend klar, auch darüber, daß ihre Forderung nach Aufrechterhaltung der bisherigen Handelsquote bei der Blockadepolitik keine Aussichten auf Erfüllung haben wird. Mit geringer eigener Ueberzeugung hat der norwegische Außenminister Robt die Hoffnung ausgesprochen, daß Englands Forderungen sich wohl nur auf den Transithandel, aber nicht auf die Waren der neutralen Länder beziehen würden.

Die Öffentlichkeit in Skandinavien wird selber vorläufig durch weitgehende Uebernahme englischer Parolen über die einseitige Bedrohung des neutralen Handels und der gesamten eigenen Versorgung der neutralen Länder durch England hinwegtäuscht. An Hand der englischen Propagandaerklärungen findet sich überall die gerade grotesk anmutende Darstellung, daß England den europäischen Handel „respektieren“ wolle. Was London unter dieser „Respektierung“ versteht, hat die englische Kontorbanden-Liste und die Beschlagnahme mehrerer neutraler Dampfer bereits hinlänglich bewiesen!

England muß Höchstpreise herauf eßen

(Von unserem Vertreter)

HW. Kopenhagen, 16. September.

England hat sich gezwungen gesehen, die Höchstpreise für dänische Agrarprodukte erneut heraufzusetzen, damit die Neutralität einer Zufuhr nicht vollkommen unterbunden wird. Die Jugendschiffe sind jedoch nach dänischer Ansicht zu gering. Die Kontingenzen für dänische landwirtschaftliche Exportwaren nach England sind von dänischer Seite unverändert festgelegt worden, nämlich auf der Kronenbasis, trotz des gewaltigen Rückganges im Sterlingkurs, der allein am Donnerstag 4 Prozent ausmachte.

Zwei deutsche Soldaten fangen 180 Polen

Ein verwegenes Huzarenfrüchchen eines Unteroffiziers und eines Gefreiten

DNB ... 15. Sept. (Sonderbericht.)

Daß ein deutscher Unteroffizier gemeinsam mit einem Gefreiten eine ganze feindliche Kompanie gefangen nimmt, ist in der Kriegsgeschichte wohl noch nicht all zu häufig vorgekommen. Unteroffizier Bredner war bei dem raschen Vorwärtsschieben von seiner Kompanie abgekommen und suchte, zusammen mit einem Gefreiten, wieder Anschluss an sie zu gewinnen. Plötzlich sah er sich mit seinem Begleiter von polnischer Uebermacht umzingelt. Da den beiden Deutschen kein Ausweg mehr zur Flucht blieb, mußten sie sich gefangengeben. Die Polen fielen über sie her, nahmen ihnen alle ihre Habseligkeiten ab und rissen ihnen dann noch die Abzeichen herunter. Nur ein Volksdeutscher, der gezwungen in der polnischen Armee Weisendienst leistete, benahm sich anständig gegenüber den Gefangenen und versuchte, ihr Los zu erleichtern. Er konnte es aber nicht verhindern, daß die beiden Gefangenen mit Ketten aneinander gefesselt wurden. Unter der Bewachung der ganzen Kompanie (!) ging der Gefangenentransport rückwärts.

In diesem Augenblick geriet der Transport in einen Feuerüberfall durch deutsche Artillerie. Das war das Zeichen zu einer allgemeinen Flucht. Nach allen Seiten auseinanderlaufend, suchten sich die polnischen Soldaten vor den Einschlägen der deutschen Granaten in Sicherheit zu bringen. Das tolle Durcheinander benutzten der Unteroffizier und der Gefreite, sich der Gefangenschaft zu entziehen. Der Volksdeutsche befreite beide von ihren Ketten, und nun brachten die Deutschen den Spieß um. Durch ihr energisches Auftreten gelang es ihnen, die Kompanie wieder zu sammeln. Die Polen wurden zu Gefangenen der beiden Deutschen erklärt. Trotz ihrer gewaltigen Uebermacht wagten sie es nicht, sich zur Wehr zu setzen, sondern sie besetzten willig die Befehle ihrer einstigen Gefangenen, alle Waffen, die Maschinengewehre, Gewehre, Pistolen und Handgranaten an die beiden deutschen Soldaten abzuliefern.

Die gefangene Kompanie mußte dann antreten und marschierte nun unter deutschem

weise Beschränkungen auferlegt, z. B. hinsichtlich der Benutzung von Schiffs-Kriegsführern. Sie bemühte sich bei dem Schutz von Leben und Eigentum der USA-Bürger größte Sorgfalt walten zu lassen und erwartete, daß sich USA-Bürger aus möglichen Gefahrensituationen heraushielten. Wenn die Rechte der Vereinigten Staaten und ihrer Bürger, die nach internationalem Recht bestehen, von irgendeinem der Kriegführenden verletzt werden sollten, so behalte sich die Regierung solche Maßnahmen vor, die am praktischsten und wirksamsten erschienen.

Frachterhöhung durch USA

(Von unserem Vertreter)

HW. Kopenhagen, 16. September.

In der Londoner Frachtbörse beschränkten sich die Geschäfte der englischen Regierung in den letzten zwei Tagen auf eine Ladung Kohlen von La Plata sowie auf den Transport von Baumwollwaren von Alexandria nach Hull. Die europäische Schifffahrt hält sich noch immer fast vollkommen zurück. Aus Nordamerika werden höhere Frachten für britische und neutrale Schiffe und für alle Arten von Ladungen gemeldet.

Die von Dänemark geforderten Preise für Frachten sind entsprechend der Entwertung der englischen Währung erheblich heraufgesetzt worden. Dänemark fordert Ausgleich für die Frachtkosten und für den Sterlingfall. Eine endgültige Klärung dieser Frage ist noch nicht gefällig geworden, obwohl die Engländer wohl oder übel langsam nachgeben.

Holland zur deutschen Gegenliste

Rd. Amsterdam, 15. Sept.

Zu der deutschen Ankündigung der Gegenblockade schreibt „Der Nationale Dagblad“, daß es sich hierbei um eine Antwort an England handle, die sich unanständig aus der unter Bruch des internationalen Rechtes durchgeführten englischen Blockade erheben hat. Daß Blatt weist ganz besonders darauf hin, daß Deutschland nicht nur in der Lage sei, die englische Blockade auszuhalten, sondern daß es darüber hinaus noch bereit sei, den Neutralen die Dinge zu liefern, für die England wegen Mangel an Arbeitskräften und Vorräten als Versorgungsquelle ausfalle. Diese Lasten sei ganz besonders bemerkenswert und liefere einen deutlichen Beweis für Deutschlands konsolidierte wirtschaftliche Position. England und Frankreich, die sich bisher immer als die Horter des freien Weltverkehrs betätigt hätten, seien leicht gewonnen gewesen, derart drastische Devoteneinschränkungen vorzunehmen, wie sie Europa seit dem Weltkrieg nicht gekannt hat.

Der Herzog von Windsor beim König

(Von unserem Vertreter)

H. W. Kopenhagen, 15. September.

Am Donnerstag fand eine erste Zusammenkunft zwischen König Georg VI. und dem Herzog von Windsor statt. Es handelt sich um die erste Begegnung der beiden Brüder seit drei Jahren.

Tafel in Zierlin bei Bonnabende deutsche Eisenbahn wurde auf japanischen Fracht hin wieder freigegeben. Große deutsche Werte wurden auf viele Weile gerettet.



Sie verfolgen am Rundfunk den Fortgang der Schlacht (Scherl-Bilderbeut-M.)

Für Besuch bei unseren Verwandten in einem Berliner Reservelazarett. Hier lassen sie am Rundfunk des neuwisen Heeresbericht und verfolgen an Hand der Karte die weiteren Erfolge ihrer Kameraden, die sie mit vorbereiteten hatten, an denen sie nun aber — wenigstens vorläufig — nicht mehr teilnehmen können.

Bei quälenden Schmerzen

ollit Innen **Germosan**, ein seit Jahren erprobtes, rasch wirkendes Mittel gegen Kopfschmerz und Neuralgien aller Art. Die einzelnen Bestandteile von Germosan ergänzen und steigern sich gegenseitig. Germosan ermüdet nicht und hat keine Nebenwirkung auf Herz und Magen. Begeisterte Dankschreiben.

In allen Apotheken zum Preise von RM — 41 und 1.14.

Kleine Überraschung



Auf dem Weg von Ludwigshafen nach dem Mannheimer Hauptbahnhof...

Ich bin allerdings in Gedanken vertieft und nehme alles nur halb...

Doch — war da nicht irgend etwas dran, etwas Ungeordnetes, etwas Ungeordnetes...

An die Bevölkerung des Kreises

Unsere Soldaten, die am Westwall die Wacht halten, haben an uns die Bitte...

Um diesen Wunsch rasch und ausreichend zu erfüllen, ergeht im Einverständnis...

Die Sammlung erfolgt jeweils Montag-nachmittag und zwar erstmals am Montag, 18. September.

Schneider, Kreisleiter.

Keine Liebesgaben und Blumen in fahrende Kraftfahrzeuge werfen

Die Bevölkerung wird aufgefordert, keine Liebesgaben oder Blumen in fahrende Kraftfahrzeuge unserer Wehrmacht zu werfen...

Der Chef der Zivilverwaltung im Operationsgebiet des Armeekorps...

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Wiedereröffnung der städtischen Bibliothek. Sämtliche städtischen Bibliotheken sind mit sofortiger Wirkung wieder geöffnet.

128 neue Wohnungen. Nach den Feststellungen des Statistischen Amtes Mannheim...

80. Geburtstag. Frau Döflein...

Frontsoldaten können beruhigt sein

Für die Familien ist geforgt

Die Familienunterstützung hat voll eingesetzt / In jedem Falle ausreichende Beträge / Schnellste Erledigung

Viele der Volksgenossen, die uns in den letzten Monaten und auf den Schlachtfeldern...

Immer noch Hochbetrieb

In den Dienststellen, die die Anträge auf Familienunterstützung bearbeiten, ist immer noch Hochbetrieb...

Ein Besuch in einer solchen Dienststelle vermittelt ein lebendiges Bild von der tatsächlichen Hilfe...

Angst- und den ersten Schwermütigkeiten in den Straßen und auf den Schlachtfeldern...

Wer hat Anspruch auf Unterstützung?

Vor allem aber erhebt sich hier die Frage, und sie ist immer wieder aktuell...

„Endlich einmal eine Frau, die gleich hässliche Unterlagen mitgebracht hat.“

Was soll ich jetzt hamstern?

Gute Tips für zweihundertprozentige Hausfrauen von Mannheim

Zoologisch gesehen ist der Hamster ein lehmgelbes Nagetier, das in den Vorratskammern seines Erdbaues...



Der Getreidevorrat wächst

Zu dem schon lange angesammelten Vorrat an Getreide kam die, neue Ernte hinzu...

ihm zum Verarbeiten des Getreides jedoch die Mäulchen fehlen...

Da, man soll es nicht für möglich halten, aber es ist leider so: es gibt Frauen, die hamstern Brot...

Aber des Menschen Wille ist kein Himmelreich, und des Hamsters Freude sein altes Brot...

Apropos: Brotsuppe. Es ist ein Gebot der Stunde, daß wir unseren teuren...

Diese bedauernswerten weiblichen Hamster! Da laufen sie nun von Laden zu Laden...

Das sie aber gerade Brot hamstern, das übersteigt die Grenzen menschlicher Vernunft...

Zoologisch gesehen ist der Hamster ein Nagetier, zeitlich gesehen — im Fall Brot wenigstens — ist der Hamster ein Narr...

Beranstaltungen im Planetarium

Sonntag, 17. September, 16 und 17 Uhr: Vorführung des Sternprojektor...

Sonntag, 24. September, 16 und 17 Uhr: Planeten und Monde...

Während unsere Soldaten draußen an der Front ihre Pflicht tun...

das sie noch eine zweite Beibehaltung des Arbeitslohn...

„Nicht einlaßer als das!“, wird uns zur Antwort...

„Wissen Sie“, so fährt er fort, „diese Antragsteller wissen noch nicht einmal richtig, welche Beihilfen ihnen überhaupt gewährt werden können.“

In den Großstädten wird mehr gezahlt

Auf unsere Frage nach der Höhe der Familienunterstützung...

Die ersten aber am besten am Beispiel: In einer bestimmten deutschen Großstadt...

In die Statistik übersteht, daß eine Ehefrau mit einem Kind im Alter von 18 Jahren...



Die Frau hilft mit

Auch bei der Reichsbahn werden jetzt in verstärktem Umfang Frauen an geeigneter Stelle eingesetzt...

1888er Rind 34,50 RM, und für die drei Rinder unter 16 Jahren...

„Cht ist es notwendig“, so hören wir weiter, „daß für selbständige Gewerbetreibende oder Handwerker die Familienunterstützung...

„Und schließlich noch eine Frage, die immer wieder ausstehend bleibt: Welche Unterhaltungsleistungen haben Angehörige...

Während unsere Soldaten draußen an der Front ihre Pflicht tun und die feindliche Verbannung abwarten...

„Aber durch die archaische und lockere Handhabung der Bestimmungen über die Familienunterstützung...

Ein Pärchen ein Vogel ein Nest

HEITERER ROMAN

v. RICHARD BLASIUS

Nachdruck verboten

16. Fortsetzung

„O nein, soweit möchte ich trotzdem nicht gehen. Schnellfix, der Name kommt mir schon so ungeschickt vor.“

„Auf, rapidid! würdest du bei deiner Vorliebe für Fremdwörter freilich schneller liegen.“ Spöttelte Innae.

„Aber, Innae, ich liebe Fremdwörter durchaus nicht, wenn ich auch hin und wieder noch so altnordisch bin, sie zu gebrauchen.“

„Was gefällt dir dann an diesem Briefe nicht?“

„Es macht mich ganz einfach stupida, daß da von einem edlen Menschenfreunde gesprochen wird. Ich glaube nicht daran und ohne iracundus eine Fußangel, die aber so verborgen ist, daß wir sie nicht auffinden, bevor wir nicht in sie hineingetrampelt sind.“

„Also bist du dafür, die Sache einfach zu ignorieren? Sie besann sich schnell, da sie in Waldis Miene Lesen aufzufassen sah, und verbesserte sich: — einfach beiseitezuschieben!“

„Ich würde warten, bis ein zweiter Brief eintrifft, in der uns die Bitte dieses Beurlaubungsgesuchtes noch dringlicher angeboten wird. Vielleicht gelangt es uns dann, einen Blick hinter die Kulissen zu erblicken.“

„Damit war die Anwesenheit Schnellfix vorläufig für das Paar erledigt.“

Der Film „Patrioten“ hatte das Paar so tief beeindruckt, daß beide stumm nebeneinander hergingen, als Waldis seine Verlobte zu ihrer Wohnung begleitete. Selbst was ihnen jetzt am meisten am Herzen lag, die Wohnungsverhältnisse, war vergessen. Schweigend dachten sie über das Erlebnis nach, das ihnen diese Spitzenleistung der deutschen Filmkunst gegeben hatte.

Schicksale auf beiden Seiten. Waldis war begeistert von der Darstellung Wiemanns als gefanagener, deutscher Fliegeroffizier; Innae tief gerührt von der heldenhaften Aufopferung der liebenden, jungen Französin. Waldis dachte an seinen toten Vater, von dem im letzten Kriegsjahre die erschütternde Meldung beimachant war, er sei schwerverwundet in französischer Gefangenschaft gestorben. Die Mutter hatte diesen Schlag nie recht überwunden und war wenige Jahre später gestorben, den einzigen, damals erst der Schule entwachsenen Knaben allein zurücklassend. Der Waise war in der Hilfe entfernter Verwandten nur ein schwacher Ersatz für die verlorene Elternliebe erstanden.

Die Generation vor uns hat ein großes Erlebnis für sich zu buchen, sagte Waldis jetzt leise. In seiner Stimme zitterte Ergriffenheit, die er vergebens zu verbergen suchte. „Wer heil aus dem Schrecken zurückkam, kann doch diese Jahre sein ganzes Leben lang nicht vergessen.“

„Und wir?“ fragte Innae leise. „Haben wir nicht auch wieder einen großen Vorzug vor denen, die jetzt längst den Höhepunkt ihres Lebens hinter sich haben?“

Waldis verstand sofort, an was das Mädchen dachte. „Du hast recht. Unser ist das Glück, unser Deutschland Sachrichte länger erleben zu können, unser Deutschland, das niemals so herrlich gewesen sein kann wie heute.“

Dann gingen sie wieder schweigend weiter, jedes mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt. Als Innae aber in ihrer Wohnung angekommen war, dachte sie wieder an den Brief des Büros Schnellfix und fragte sich, ob es nicht auf sei, einmal einen Kübler auszusprechen, ohne daß Waldis etwas davon erfuhr.

Verhängnis

Beim gemeinschaftlichen Mittagessens am andern Tage teilte ihr Waldis mit, daß er abends befehligt sei. Nachmittags erhielt sie einen Anruf von ihrer Freundin Lotte:

„Erlaubt es der Feinsplan deines Verlobten, heute abend einmal dir selbst zu gehörend?“

die Modenschau im Ausstellungspalast besorgen. Heute abend acht Uhr.“

„Ah, wunderbar. Um was handelt es sich genauer?“

„Herbst- und Wintermodenschau des Dresdener modeschaffenden Handwerks.“

„Abgemacht! Ich komme. Und der Treffpunkt?“

„Postplatz, Linie zwanzig.“

Den ganzen Vormittag über sah Stebenfon auf seinem Zimmer und mochte sich. Viel lieber wäre er hinüber nach Wackwitz gegangen, wo er sich seit Tagen nicht hatte sehen lassen, obwohl dort etwas in die Höhe wuchs, an dessen Gedeihen er großen Anteil nahm. Sein allzu vorzüglicher Entschluss hinsichtlich dieses Scheinbüros Schnellfix tat ihm längst leid. Die ganze Sache war ja zwecklos geworden, seit er jenen Vorfall an der Ede Friedrichsring-See-straße hatte beobachten können. Trotzdem mußte er nun W sagen, nachdem er A gesagt hatte; mußte auf die Antwort warten, die ihm sein Verberbrief bringen sollte, und die doch jedenfalls in einem Besuche bestand. Wer nun freilich erscheinen werde. Ange oder dieser Wüstling von Werner und Wod, konnte er leider nicht wissen. Am liebsten wäre es ihm gewesen, Innae hätte sich bei ihm eingestellt. Ihr gegenüber war er entschlossen, das Geheimnis zu lüften. Mit dem dadelnamenbelasteten Ranne dagegen hätte er am liebsten gar nichts zu tun gehabt, da er sich ihn nicht so vorfinden konnte, wie er es gern getan hätte. Ein dieses Ländchen zur Hand zu haben, es dem Rest ein dufendmal über den Hüden legen zu können, wäre ein Vergnügen für Stebenfon gewesen, das seine üble Laune schnell gewandelt hätte.

Mit Spannung sah er den Mittagsstunden entgegen, von denen er eine Entscheidung hoffte. Vergebens. Sie verstrichen, ohne daß sich jemand bei ihm hätte sehen lassen. Erst gegen zwei Uhr trug ihm Wieders Witterlich das Mittagessen auf, das er verschoben hatte, um nicht etwa gerade dabei überfallen zu werden. Nun schlang er es hinunter, ohne der Kostbarkeit seiner Wirtin gerecht zu werden, das heißt, ohne überhaupt zu wissen, was er aß.

Wor selbst in den Stunden des Mittags niemand gekommen, so wartete er wohl erst recht am Nachmittage vergebens, denn vor Laden-

schluß ließ sich nun kaum noch jemand sehen, folgerte er. Darum kuschelte er nun doch wieder einmal nach Wackwitz und kam sich fast lächerlich vor, als er bei Tollerwitz über die Elbe gondelte. „Wadenwanne, nö, Kinderfuß!“ brummte er und spulte verächtlich eine Ladung Priem in die Elbe.

Kurz vor sieben Uhr aber stand er dann wieder vor der Schreiberei. Er hatte sich überlegt, daß er nun die Sache selbst in die Hand nehmen müsse, wenn Innae unerwarteterweise doch nicht auf sein Angebot eingehen und das Büro Schnellfix nicht aufsuchen sollte. Er verstaubte sich hinter einer roten Fernsprechkelle und sagte verstoßen nach der Ladentür. Als Innae auf der Straße erschien, sah sie sich zunächst heimlich um und gewahrte auch diesen verdächtigen Staubtaucher, wie er schnell wieder hinter dem roten Schutzwalle verschwand. Sie biß die Zähne zusammen und überlegte, wie sie den Mann abhängen könne, wenn er ihr abermals folgte.

(Fortsetzung folgt)



Generalleutnant Waldeck Lötter der Deutschen Theater im Protektorat... Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat im Einvernehmen mit dem Reichsprotektor für Böhmen und Mähren den Generalleutnanten Oskar Waldeck (unser Bild) zur Leitung der Deutschen Theater in Prag berufen.

Herr im Hause / Von Rudolf Schwannecke

Eine alte indische Sage erzählt, wie ein jungverheirateter Mann sich an seinen Vater um Rat wandte, wer eigentlich Herr im Hause sei: der Mann oder die Frau.

Der Vater lächelte mild und sagte: „Hier mein Sohn sind hundert Hühner und ein Pferd gespannt, Lade die Hühner auf den Wagen und wo immer ein Ehepaar wohnt, da forsche nach, wer Herr im Hause sei. Ist es die Frau, so lasse ein Huhn zurück, ist es der Mann, dann gib ihm eines deiner Pferde.“

Nachdem der junge Schwamm bereits neunundneunzig Hühner verteilt hatte, kam er an ein einsam stehendes Farmerhaus und stellte seine übliche Frage, wer Herr im Hause sei. „Selbstverständlich ich“, erwiderte mit stolzem Selbstbewußtsein der Farmer.

„Kannst du das beweisen?“ Da rief der Mann seine Frau herbei, die wortreich bekräftigte, was er behauptet hatte. „So wähle dir eines meiner Pferde aus“, sagte der Bewerber hoch befriedigt.

von den Kämpfen unserer Truppen in Polen, das Gesicht der gefangenen Feinde, und die Frontsicht des Führers.

Helmut Schulz

„In letzter Minute“

Schauburg: Es ist keine alltägliche Idee, die Erwin Wiswanagert hier in seinem Drehbuch bearbeitete. Er schildert die Bemühungen eines Devotenschieber-Ehepaares, das aus Angst vor der Einbedung die Banknoten in einem Juwelier versteckte und nun den inzwischen ausgerichteten Eisenbahnwagen als Wohnwagen einer Sommerkolonie ausfindig macht. Zum Schluss wandert das Geld an die Devotenschele und das Verbrecherpaar in die Arme des Gelehrten.

Dieser Handlungsablauf entwirrt sich aus einem verwiderten Anknüpf humoristisch aufgemachter Zwischenfälle. Die in Farbe und Lichtverteilung etwas hart ausgetragene Handlung läßt eine Reihe von Typen vorbeiziehen, unter denen einige durch Echtheit und Lebendigkeit überzeugen. Erich Ponto karikiert den pensionierten kleinen Eisenbahnbeamten, ohne zu überzeichnen; Annemarie Holz verkörpert seine Frau, die auf einmal angefaßt von diesen gelundenen Geldes alle Ego-Instinkte in sich erwachen fühlt. In weiteren Typenstudien hebt man gute Leistungen von Ewald Went, Walter Steinbeck, Egon Brink, Hans Richter, Günter Lüders u. a. Der Film ist flüssig geschnitten.

Ein netter „Wintermärchen“-Film und ein Kulturfilm über Bremen bereichern das Programm, aus dem sich die aktuellen Schilderungen der Wochenchau von der Polenfront stark einprägen.

Hanns German Ne u.

Neue Filme in Mannheim „Die Frau ohne Vergangenheit“

Universum: Dieser Film behandelt einen Grenzfall des Lebens. Ein „interessantes“ Thema, in das sich zwangsläufig merkwürdige Schicksale verwickeln. Eine Frau, eine Unbekannte, geht über die Straße, wird von einem Auto überfahren und verliert ihr Gedächtnis. Wer ist sie, wohnt gehört sie, wie sieht ihre Vergangenheit aus? Diese Fragen beschäftigen nicht nur diejenigen, die sie in ihre Obhut genommen haben, sondern auch sie selbst und — vom Theater her gesehen — vor allem den Zuschauer. Ein Werk also, welches sein Hauptgewicht auf die Spannung legt, auf die Klärung eines menschlichen Rätsels. Triebfeder ist in allen Momenten die Liebe, sowohl nach wie vor dem Unfall, also: sowohl im ersten wie im zweiten „Leben“ dieser Frau. Wir möchten deshalb auch den Gang der Handlung nicht weiter verraten. Nur so viel sei gesagt: es läuft nicht alles in glatten Bahnen ab. Ein Verbrechen wurde begangen. Doch wird es auch geklärt, und am Schluss steht das Happy end.

Die eindrucksvollste Figur ist zweifellos Zebille Schmitt als Unbekannte, die sich an der Seite von Dr. Entrupp als wertvoller und großartiger Mensch entwickelt. Neben ihr Albrecht Schoenhals als Entrupp, Maria von Tassabach als dessen wenig sympathische Verlobte und neben vielen anderen Bernhard Minetti als Künstler und Mörder — eine Erscheinung aus der Vergangenheit der Unbekannten.

Im Vorprogramm sehen wir die Wochenchau

Ämliche Bekanntmachungen

Edingen Bekanntmachung

Am Monat September 1939 werden folgende Steuern fällig: 15. 9.: Grundsteuer, 6. Rate 15. 9.: Gehaltsabzugsteuer, 6. Rate

Alle Steuerpflichtigen, die mit rückständigen Steuern im Voraus zu zahlen haben, werden hiermit letztmalig zur Zahlung aufgefordert. Bei Zahlungsmängeln werden die gesetzlichen Zinsen mit 2 v. H. des Schuldbetrages in Anrechnung gebracht. Die Mahnung der Steuern gilt, wie bereits früher bekannt gemacht, als erfolgt, wenn durch öffentlichen Anschlag an den Cristallein oder im „Hakenkreuzbanner“ zur Zahlung aufgefördert wurde.

Wer in der letzten Zeit, in der unsere Werbemacht Unmögliches leistet, mit der Zahlung der Steuern zurückbleibt, verhängt sich schwer an Gott und Vaterland. Dies gilt nicht nur bei Zurückhalten der Steuern beim Finanzamt, sondern auch bei

Heidelberg

Das am 17. Dezember 1934 für die Philipp Hedendach Ehefrau Katharina geb. Herwig in Schriesheim eröffnete Schuldregelungsverfahren wurde am 20. Februar 1939 rechtskräftig aufgehoben, nachdem sich herausgestellt hatte, daß eine Schuldregelung auch im Wege eines Zwangsvergleichs nicht möglich ist (§ 21 Abs. 2 des Schuldverordnungs-Gesetzes).

Das Gerichtsdienstamt beim Amtsgericht Heidelberg.

Ladenburg

Der Bedarf für Röhren- und Offenbauarbeiten kann für 3 Monate vorausbezogen werden. Somit können Haushaltungen mit 1—2 Zimmer bis zu 3 Zimmern je Haushaltsangehörigen und Haushaltsangehörigen mit 3 und mehr Zimmer bis zu 4 1/2 Zimmern je Haushaltsangehörigen gegen Abgabe der Rohlenmarken 1—4 bezogen. Soweit eine Bestellung gegen die Rohlenmarken 1—4 schon erfolgt ist, darf der Händler die doppelte Menge ohne weitere Marken nachliefern.

Schwerbetriebe und Anstalten können auf Antrag Bezugscheine für einen Drei-Monats-Bezug erhalten. Der Bezug von Zentralheizungsbedarf ist bis auf weiteres demselben Verfahren nachzugehen. Die Rohlenmarken 1—4 schon erfolgt ist, darf der Händler die doppelte Menge ohne weitere Marken nachliefern.

Das Gerichtsdienstamt beim Amtsgericht Ladenburg.

Viernheim Einstellung von Ruhestandsbeamten

Nach § 5 der Verordnung über Maßnahmen auf dem Gebiet des Beamtenrechts vom 1. September 1939 (RGBl. I S. 1003) haben sich Ruhestandsbeamte des Reichs, der Länder und der öffentlich-rechtlichen Körperschaften, die bis 7. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, innerhalb von drei Tagen nach der Verkündung dieser Verordnung zur Dienstleistung zu melden, soweit ihre Wiederberufung nicht bereits erfolgt ist. Von der Meldepflicht werden die Ruhestandsbeamten entbunden, die nach § 3 des Gesetzes über die Wiederberufung des Berufsbeamtenrechts vom 7. April 1933 in den Ruhestand versetzt sind.

Zu fordern alle Ruhestandsbeamte auf, soweit noch nicht geschehen, sofort ihrer Meldepflicht nachzukommen und sich bei der für ihren Wohnort zuständigen unteren Verwaltungsbehörde ihrer früheren Verwaltungsbehörde (Landratsamt, Hochbauamt, Postamt, Gemeindeverwaltungsamt usw.) zu melden. Sofern eine solche nicht besteht oder diese außerhalb des Landes ihres Wohnortes liegt, so sind sie sich um frühere Beamten der Gemeinden

Jivesheim

Das Strohhauamt Heilberg verleiht am Samstag, den 16. September d. J. 12 Uhr, das dreifache Maßverhältnis an der Landstraße 1. Ordnung Nr. 42 (Heilberg) — Rohlenstraße (Ladenburg) gegen Verlobung an Cri und Stelle. Beginn der Verlobung am nächsten Freitagabend.

Altehrm. 14. September 1939. Der Bürgermeister: W. G. u. e. l.

Bitte beachten! Wenn der Schick einer O. A. Anstalt lautet:

Zufchriften unter Nr. ... Angebote unter Nr. ... Adressen zu erf. un. Nr. ... Patentkreuzbanner

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Wichtiges Mädchen
In guten Haushalt nach Weinheim gesucht. Stetiges Einkommen vorhanden. Anträge unter Nr. 19250820 an die HB-Kleinanzeigen Weinheim

Alleinmädchen
zum 1. Oktober 39 gesucht. (81600) Schriftl. u. S. 24. (155 271 26)

Wichtiges Mädchen
zum 1. Oktober 39 in großem Haushalt gesucht. Schriftl. u. S. 24. (155 271 26)

Mädchen
zur Hilfe L. Haushalt gesucht. (81938) Frau Dr. F. v. d. S. 24. (155 271 26)

Mädchen
über alleinst. Frau für alle Hausarbeiten. (82450) Schriftl. u. S. 24. (155 271 26)

Mädchen
über alleinst. Frau für alle Hausarbeiten. (82450) Schriftl. u. S. 24. (155 271 26)

Mädchen
über alleinst. Frau für alle Hausarbeiten. (82450) Schriftl. u. S. 24. (155 271 26)

Mädchen
über alleinst. Frau für alle Hausarbeiten. (82450) Schriftl. u. S. 24. (155 271 26)

Mädchen
über alleinst. Frau für alle Hausarbeiten. (82450) Schriftl. u. S. 24. (155 271 26)

Mädchen
über alleinst. Frau für alle Hausarbeiten. (82450) Schriftl. u. S. 24. (155 271 26)

Mädchen
über alleinst. Frau für alle Hausarbeiten. (82450) Schriftl. u. S. 24. (155 271 26)

Mädchen
über alleinst. Frau für alle Hausarbeiten. (82450) Schriftl. u. S. 24. (155 271 26)

Mädchen
über alleinst. Frau für alle Hausarbeiten. (82450) Schriftl. u. S. 24. (155 271 26)

Mädchen
über alleinst. Frau für alle Hausarbeiten. (82450) Schriftl. u. S. 24. (155 271 26)

Mädchen
über alleinst. Frau für alle Hausarbeiten. (82450) Schriftl. u. S. 24. (155 271 26)

Mädchen
über alleinst. Frau für alle Hausarbeiten. (82450) Schriftl. u. S. 24. (155 271 26)

Mädchen
über alleinst. Frau für alle Hausarbeiten. (82450) Schriftl. u. S. 24. (155 271 26)

Mädchen
über alleinst. Frau für alle Hausarbeiten. (82450) Schriftl. u. S. 24. (155 271 26)

Mädchen
über alleinst. Frau für alle Hausarbeiten. (82450) Schriftl. u. S. 24. (155 271 26)

Mädchen
über alleinst. Frau für alle Hausarbeiten. (82450) Schriftl. u. S. 24. (155 271 26)

Stellengesuche

Kontocistin
mit Kenntnissen in Buchhaltung, Steuergesetzen und Maschinenarbeiten sucht Stelle. — Zuschriften unter Nr. 81598 an den Verlag.

Kaufmann
28 J., perf. in Buchhalt., (Buchh.), Lohnbuchhaltung sowie sämtlichen allgemeinen Büroarbeiten, sucht Stellung. Zuschriften unter der Nr. 81598 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Veckaufecin
perfekt in Fleisch- u. Wurstverkauf, auch Lebensmittel, sucht Stellung bis 1. oder 15. Oktober 1939. Zuschriften unter Nr. 81778 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Zu vermieten
Kling, schön, Wasserzucht, 1 Treppe

7-Zimm.-Wohnung
schön, modern, in ruhiger Lage, 7 Zimmer, 2 Bäder, 2 Toiletten, 2 Kellern, 2 Terrassen, 208 St. (155 271 26)

Fabrik- und Lagerräume
vermietet. (151200V) Pirsch, Mariel Haldeberg

Lagerteller
Hüte- und wärmeisoliert hergestellt, in Redarun, 100 an, luftig und trocken, isoliert, sowie Lagerboden zu vermieten. Zu erfragen: Fernsprecher 41398

Zimmer und Küche
zu vermieten. (1538148) Schenk, Nr. 41, Grottkamp 10, 1. St., für 50 J. monatlich, zu vermieten. Adresse u. Nr. 82450 an den Verlag d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. (1538148) Schenk, Nr. 41, Grottkamp 10, 1. St., für 50 J. monatlich, zu vermieten. Adresse u. Nr. 82450 an den Verlag d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. (1538148) Schenk, Nr. 41, Grottkamp 10, 1. St., für 50 J. monatlich, zu vermieten. Adresse u. Nr. 82450 an den Verlag d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. (1538148) Schenk, Nr. 41, Grottkamp 10, 1. St., für 50 J. monatlich, zu vermieten. Adresse u. Nr. 82450 an den Verlag d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. (1538148) Schenk, Nr. 41, Grottkamp 10, 1. St., für 50 J. monatlich, zu vermieten. Adresse u. Nr. 82450 an den Verlag d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. (1538148) Schenk, Nr. 41, Grottkamp 10, 1. St., für 50 J. monatlich, zu vermieten. Adresse u. Nr. 82450 an den Verlag d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. (1538148) Schenk, Nr. 41, Grottkamp 10, 1. St., für 50 J. monatlich, zu vermieten. Adresse u. Nr. 82450 an den Verlag d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. (1538148) Schenk, Nr. 41, Grottkamp 10, 1. St., für 50 J. monatlich, zu vermieten. Adresse u. Nr. 82450 an den Verlag d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. (1538148) Schenk, Nr. 41, Grottkamp 10, 1. St., für 50 J. monatlich, zu vermieten. Adresse u. Nr. 82450 an den Verlag d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. (1538148) Schenk, Nr. 41, Grottkamp 10, 1. St., für 50 J. monatlich, zu vermieten. Adresse u. Nr. 82450 an den Verlag d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. (1538148) Schenk, Nr. 41, Grottkamp 10, 1. St., für 50 J. monatlich, zu vermieten. Adresse u. Nr. 82450 an den Verlag d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. (1538148) Schenk, Nr. 41, Grottkamp 10, 1. St., für 50 J. monatlich, zu vermieten. Adresse u. Nr. 82450 an den Verlag d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. (1538148) Schenk, Nr. 41, Grottkamp 10, 1. St., für 50 J. monatlich, zu vermieten. Adresse u. Nr. 82450 an den Verlag d. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gut möbl. Zim.
Höbe, schön, zu vermieten. (81430) A 3, 5, 3 Trepp.

Schön möbl. Balkonzimmer
mit Schreibtisch zu vermieten. (82078)

Gut möbl. Zim.
in schönem Haus, zu vermieten. (82150)

Möbl. Zimmer
in ruhiger, gut möbl. Zimmer, zu vermieten. (82150)

Gut möbliertes Zimmer
in ruhiger, gut möbl. Zimmer, zu vermieten. (82150)

Möbl. Zimmer
in ruhiger, gut möbl. Zimmer, zu vermieten. (82150)

Möbl. Zimmer
in ruhiger, gut möbl. Zimmer, zu vermieten. (82150)

Möbl. Zimmer
in ruhiger, gut möbl. Zimmer, zu vermieten. (82150)

Möbl. Zimmer
in ruhiger, gut möbl. Zimmer, zu vermieten. (82150)

Möbl. Zimmer
in ruhiger, gut möbl. Zimmer, zu vermieten. (82150)

Möbl. Zimmer
in ruhiger, gut möbl. Zimmer, zu vermieten. (82150)

Möbl. Zimmer
in ruhiger, gut möbl. Zimmer, zu vermieten. (82150)

Möbl. Zimmer
in ruhiger, gut möbl. Zimmer, zu vermieten. (82150)

Möbl. Zimmer
in ruhiger, gut möbl. Zimmer, zu vermieten. (82150)

Möbl. Zimmer
in ruhiger, gut möbl. Zimmer, zu vermieten. (82150)

Möbl. Zimmer
in ruhiger, gut möbl. Zimmer, zu vermieten. (82150)

Möbl. Zimmer
in ruhiger, gut möbl. Zimmer, zu vermieten. (82150)

Möbl. Zimmer
in ruhiger, gut möbl. Zimmer, zu vermieten. (82150)

Möbl. Zimmer
in ruhiger, gut möbl. Zimmer, zu vermieten. (82150)

Möbl. Zimmer
in ruhiger, gut möbl. Zimmer, zu vermieten. (82150)

Zu verkaufen

25 Schlafzimmer
in jeder Weise geeignet, abzugeben. Möbelwerkstätte Hugo Braun, Specht, Ruf 230, Weinheim

4 Rühr. Super
Möbel 1938-1939, 9 Jahre alt, abzugeben. Möbelwerkstätte Hugo Braun, Specht, Ruf 230, Weinheim

Adler-Trumpf-Lim.
Kraftfahrzeuge

DKW-Motorrad
500 cm, in best. Zustand, abzugeben. (81500V)

AUTO-MOSER
Kraftfahrzeuge

Tempo-Wagen
Kraftfahrzeuge

Dreirad-Lieferwagen
Kraftfahrzeuge

OPEL Olympia
Kraftfahrzeuge

DKW
Kraftfahrzeuge

Weinfässer
Kraftfahrzeuge

Herrenzimmer
Kraftfahrzeuge

1,6 Ltr. Citroen Limousine
Kraftfahrzeuge

Verschiedenes
Kraftfahrzeuge

Personenwagen
Kraftfahrzeuge

Autofahrer
Kraftfahrzeuge

Verschiedenes
Kraftfahrzeuge

Verschiedenes
Kraftfahrzeuge

Verschiedenes
Kraftfahrzeuge

Verschiedenes
Kraftfahrzeuge

Verschiedenes
Kraftfahrzeuge

Unterricht

Institut Schwarz Mannheim
Sexta bis Prima und Abendschule. Aufgabenüberwachung. Jederzeitige Umschulung - Nachholkurse. Aufnahme in Sexta und alle anderen Klassen täglich von 10-12 und 16-17 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung. Gewissenhafte Vorbereitung für Abitur und alle anderen Schulprüfungen. Prospekt frei. — Fernsprecher 239 21. Direktion: Dr. G. Sessler und Dr. E. Heckmann.

Amtl. Bekanntmachungen
Offenhaltung der Kälberischen Bäckereien

Offenhaltung der Kälberischen Bäckereien
Mit sofortiger Wirkung wird der Betrieb der Kälberischen Bäckereien in folgenden Zeiten wieder eröffnet: Sonntag bis Freitag 9-13 Uhr, 15-19 Uhr, Samstag 9-13 Uhr, 15-19 Uhr, Sonntag 9-13 Uhr, 15-19 Uhr. Die Kälberischen Bäckereien sind ab dem 1. September 1939 wieder geöffnet. Die Kälberischen Bäckereien sind ab dem 1. September 1939 wieder geöffnet. Die Kälberischen Bäckereien sind ab dem 1. September 1939 wieder geöffnet.

Handelsregister
Kaufgesuche

Handelsregister
Kaufgesuche

Handelsregister
Kaufgesuche

Handelsregister
Kaufgesuche

Handelsregister
Kaufgesuche

Handelsregister
Kaufgesuche

Handelsregister
Kaufgesuche

Handelsregister
Kaufgesuche

Handelsregister
Kaufgesuche

Handelsregister
Kaufgesuche

Handelsregister
Kaufgesuche

Handelsregister
Kaufgesuche

Handelsregister
Kaufgesuche

Handelsregister
Kaufgesuche

Handelsregister
Kaufgesuche

Handelsregister
Kaufgesuche

Handelsregister
Kaufgesuche

Die neuesten Ereignisse vom Kriegsschauplatz im Osten

Generalfeldmarschall Hermann Göring sprach vor den Arbeitern der Berliner Rhetometall-Borsig-Werke zum ganzen deutschen Volke / Die Zerstörungswut der Polen kennt keine Grenzen - Selbst die Häuser ihrer eigenen polnischen Landsleute schossen sie nicht / Die berühmte Blutnacht von Bromberg - Die Polen haben auf ihrem Rückzug alle Brücken und Straßen gesprengt / In den ersten 8 Tagen besetzten unsere Soldaten ein Gebiet, dessen Eroberung im Weltkrieg ein volles Jahr gedauert hat / Die Luftwaffe liefert großartige Reihenaufnahmen vom feindlichen Gelände / Der Führer an der Front bei seinen Truppen - Auf der Fahrt in die vordersten Linien / Der Übergang über die Weichsel - Die polnischen Gefangenen werden in großen Lagern gesammelt (Orig.-Tonfilmaufnahmen mit Aufnahmen von Gefangenen)

HEUTE

Überall, wo deutsche Menschen wohnen, umjubeln sie unsere einrückenden Truppen, nach 20jähriger polnischer Fremdherrschaft bringen ihnen die Soldaten Adolf Hitlers Freiheit, Sicherheit und Ordnung.

Zu diesen aktuellen Berichten sehen Sie in unseren Theatern folgende Filme:

HEINZ RUMMANN <i>Paradies der Junggesellen</i> Beginn: 3.30 5.45 8.00 Uhr ALHAMBRA P 7, 23 Planken	In letzter Minute E. Ponto, W. Steinbeck & Lüders u. a. Für Jugendliche zugelassen! Beginn: 3.30 5.45 8.00 Uhr SCHAUBURG K 1, 3 Breite Straße	HEINRICH GEORGE <i>Tanzfabrikparade CASILLA</i> Scala: 3.30 5.45 8.00 Uhr Capitol: 4.15 6.30 8.30 Uhr So. in beiden Theatern ab 2 Uhr SCALA Lindenhof - Meerfeldstraße CAPITOL Mediaplatz - Waldhofstraße
--	--	--

Schreibe geräuschlos mit
CONTINENTAL SILENTA

J. Bucher
 MANNHEIM 81, 3
 Tel. 2422

Eiltransporte
 mit neuen Temporegelungen bei billiger Berechnung auch nach außen.
Gh. Rieger
 Beurlaubt 590 16.

Küchen
 105, 195, 330 M.
 Schlafzimmer 255, 275, 300 M.
 Speiseschrank 275, 305, 365 M.
 Geretschenschrank 305, 340, 405 M.
 Einbaufängerbänke 25, 28, 30, 32 M.
H. Baumann & Co.
 Verkaufsbüro
 T 1, Nr. 7-8
 Fernruf 278 55.

Verschiedenes
 Über allem einander. Wohlbedacht als
Beiliedung
 von Sachverständigen und Zubehörsachen mit 7 Jahre zu erfragen. u. Nr. 153 758 839 im Mietung 8. 301.

Garagen
 Heiße Garage zu vermieten.
Hugartenstr. 64
 (153 749 839)

Garage
 ob. Untereckraum, Röhren-Abf. inf. D. H. zu vermieten. Adresse unter Nr. 153750 839 im Mietung dieses Blattes

Ein großer Erfolg!
 in Erstaufführung:
Zwei Filme
 in einem Programm!
 Wir müssen verlängern bis einschl. Montag!



Ein deutschsprachiger Paramount-Großfilm mit
ANNA MAY WONG AKIM TAMIROFF
 Zwei interessante Schauspieler in einem Film voll erregender Spannung
 Dazu: **Tal des Todes**
 Ein Film voller Sensationen!
 Täglich der allermeiste

Front-Bericht
 der Tobis-Woche
 1. Weichselübergang in Gegenwart des Führers
 2. Die deutsche Luftwaffe in Kampfhandlungen
 3. Stürmung in Bromberg
 4. Endlose Züge polnischer Gefangener und vieles andere mehr.
 Für Jugendliche nicht zugelassen!
 Täglich: 3.30 5.45 8 Uhr, Sonntag ab 2 Uhr

PALAST

UFA-PALAST

Heute und folgende Tage!
 Ein packendes Französisches Abenteuerlich - lustig - spannend!



Nach einer Novelle von C. J. Braun mit E. Minetti - H. Laibert - H. Zesch-Ballat - P. Otto - D. Kreyler u. a.
 Spielleitung: Wanda Malasomma

Die Ufa-Wochenschau zeigt die neuesten Bildberichte vom Kriegsschauplatz in Polen!

Vor den Arbeitern der Rhetometall-Borsig-Werke sprach Generalfeldmarschall Hermann Göring zum ganzen deutschen Volke / Finiere beim Aufbau von Brücken und Bahnhöfen, welche die Polen auf ihrem Rückzug gesprengt haben / Die Zerstörungswut der Polen kennt keine Grenzen / Die Blutnacht und der Meuchelmörder von Bromberg / Ausführliche Aufnahmen von den Kampfhandlungen an der Ostfront / In den ersten acht Tagen besetzten unsere Soldaten ein Gebiet, dessen Eroberung im Weltkrieg ein volles Jahr gedauert hat / Der Führer an der Front bei seinen Soldaten - Auf der Fahrt in die vorderste Linie / Der Übergang über die Weichsel / Endlose Züge von polnischen Gefangenen werden in großen Lagern gesammelt / Der Einsatz der deutschen Luftwaffe / Geschützte Bauern kehren in ihre Dörfer zurück / Wehrmacht und NSV nehmen sich der Flüchtlinge an / Die befreiten Deutschen in Polen umjubeln unseren Führer und seine Soldaten

Beginn der Vorstellungen
3.30 5.30 8.00 Uhr
 Sonntag ab **2.00** Uhr

Wir bitten, die Anfangszeit zu beachten und nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen



HB-Kleinanzeigen - der große Erfolg!

GLORIA
 SECKENHEIMERSTR. 13
 Montag letzter Tag!
 Der erfolgreichste Ufa-Film
Sensationsprozess Casilla
Heinrich George
 Jutta Freyde - Dagny Servaes
 In der Wochenschau die neuesten Berichte vom deutschen Vormarsch in Polen
 Beg.: 3.30 u. Hauptfilm 5.30, 8.00 So. ab 1.45 Uhr
 Jugend über 14 Jahren zugel.

CAPITOL
 Heute, Samstag
Spät-Vorstellung 10.50
 Letzte Wiederholung
 Willy Forst's berühmte
Serenade
 Hilde Krahl - Albert Maternack
 Walter Janssen - E. v. Winterstein
 Lichtspielhaus **Müller**
 Bis Montag das große Abenteuer
Morgen werde ich verhaftet!
 Ein Kriminal- und Gesellschaftsfilm mit Käthe Dorsch, Ferd. Marian, Ullien, Dohm, Dohike, Vespermann

REGINA
 MANNHEIM LICHTSPIELE REKORDE
 Das moderne Theater im Süden der Stadt
 Ueberr. Wochenspende!
Marika Röck, J. Heesters
 in dem entzückendsten Ufa-Film
Hallo Janine
 mit Hüll Sodden, Else Rieder u. a.
 Beg.: 6.00, 8.30; Sonntag 4.15 Uhr
 Sonntagvormittag 2 Uhr
Große Jugendvorstellung

Eberhardt Meyer
 der geprüfte Kammerjäger
MANNHEIM, Collinstraße 10
 Fernruf 23318
 Seit 38 Jahren für Hochleistungsreinigung bekannt.

Kosmetik der Dame
 Individuelle Schönheitpflege
JOHANNA KRÖCK
 Mannheim, O 7, 19 - Fernsprecher 25224
 Spezial-Behandlungen - Moderne Apparate
 Haarreinigung d. Diathermie. Eigene Präparate

GASTSTÄTTE Alte Pfalz
 P 2, 6
 Freigasse
 Preiswerter Mittag- und Abendtisch
 Im Ausschank: Bürgerbräu Ludwigshafen und Rheingönheimer Weizenbier
INN. WILLY BAUM

Sport und Mode
ALBERT HISS
N 7, 9 RUF 23090

Zeitungslesen ist Pflicht - und ohne Zeitung geht es nicht - zumal nicht ohne das „NB“ - Mannheims größte und bedeutendste Tageszeitung

Geschäftseröffnung
 Ich habe ab heute die
Metzgerei Vitus Schips
 Augartenstr. 54, übernommen und werde dieselbe in unveränderter Weise weiterführen. Das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen bitte ich auch auf mich zu übertragen.
Metzgermeister Hans Seyfried und Frau
 Fernruf 420 25.

LIBELLE-GRINZING
 Eingang Kunststraße O 7, 27
 Achtung! Hausfrauen u. Gäste!
 Ab 16. September täglich nachm. 16-18 Uhr bei gutem Kaffee und Kuchen hören Sie den ausgezeichneten Violin-Virtuos
Emilio Szolini
 mit dem bekannten Pianisten
Heinrich Twardoszh
 Auch abends ab 30 Uhr erleben Sie bei musikalischen Delikatessen im *Geinzing* und in der *Ecemitage* einen frohen Feierabend

W. Meißner
 Qu 1, 16 gegenüber von Q 2
Veitauenssache
 Ist der Kauf all jener Dinge, die Sie für Ihr Kind brauchen. Sie sollten diese - und besonders den Kinderwagen - deshalb grundsätzlich nur im Spezialgeschäft kaufen bei
W. Meißner
 Qu 1, 16 gegenüber von Q 2

... Schon probiert?
 Teespitzen sehr ergiebig 125 Gramm **1.20**
Rinderspacher
 N 2, 7 Kaiserstr. - O 7, 4 Heidebergstr.

Schokatee
 H 1, 2 • K 1, 9

Stadtschänke „Durlacher Hof“
 Restaurant
 Bierkeller
 Münztube
 Sodafontäne
 Automaten
 die sehenswerte Gaststätte für jedermann
 Mannheim P 6 an den Planken
 Im Planken Keller angenehmer kühler Aufenthalt
 Bier vom Faß!

Café-Wien
 Das Haus der guten Kapellen - P 7, 22 - An den Planken
 Morgen Sonntag von 11.30 bis 13.00 Uhr
FRÜH-KONZERT
 mit FRANZ SALATEK und 8 SOLISTEN

Personenstandsaufnahme
 Am Samstag und Sonntag, den 16. und 17. September, führen wir in allen Haushaltungen eine Personenstandsaufnahme durch, die die Grundlage für die Ausgabe der neuen, ab 25. September 1939 gültigen Lebensmittelfkarten bilden wird. In diesem Zweck gehen allen Hausbesitzern und Hausverwaltern am Samstag und Sonntag durch die Politischen Leiter sogen. Familienkarten zu, die von den Haushaltsvorständen, Unterleitern und Hausangestellten auf der beschriebenen Seite in den ersten 3 Spalten (Name, Vorname, Geburtsort und -jahr) sofort nach Erhalt genau auszufüllen und dem Hausbesitzer bzw. Hausverwalter sofort zurückzugeben sind. Letztere werden ersucht, die Karten zur Abholung durch die Politischen Leiter, die umgehend erfolgt, bereitzuhalten. Da am Montag mit den Vorbereitungen zur Ausgabe der neuen Lebensmittelfkarten begonnen werden muß, ist genaue und rasche Ausfüllung der Familienkarten unbedingt nötig. Bei verspäteter Abgabe besteht die Gefahr, daß die Haushaltungen nicht rechtzeitig im Besitz der neuen Lebensmittelfkarten sind.
 Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt.